

Stereo-Receiver Vincent SV-123: Junger Meister klassischer Schule

Jahrelang als schlechter Kompromiss verschrien, erfreuen sich Stereoreceiver seit einiger Zeit wieder großer Beliebtheit. Nicht zuletzt wegen des mangelnden Platzangebotes in vielen Wohnzimmern und exzellenter Klangqualität steigen die Verkaufszahlen dieser Gerätekategorie stetig. Apropos, haben Sie schon mal vom Vincent SV-123 gehört? Dann wird es jetzt definitiv Zeit!

Sollte das AV-Magazin nur nach Aussehen und Anfassqualität entscheiden, hat der Vincent-Receiver schon jetzt einen Platz an der Spitze verdient. Mit klassischem Design und einer Bedienung, die sich intuitiv erschließt, punktet die silberne Maschine auf ganzer Linie. Locker bringt uns dieser Umstand über den Punkt hinweg, dass unserem Testgerät nur eine englischsprachige Bedienungsanleitung beiliegt und die Fernbedienung ein einfaches Plastikteil ist. Was sich freilich leicht verschmerzen lässt, da es sich beim SV-123 um ein klassisches Gerätekonzept handelt. Das bedeutet, Verstärker und Radio in einem Gehäuse, Fernbedienung und Anschlussmöglichkeiten für zwei Lautsprecher. Komplett verpackt in ein solides Metallgehäuse, dessen Frontpartie auch deutlich kostspieligeren Geräten gut zu Gesicht stehen würde. Keine Bildschirmmenüs, keine Software, keine Videosektion sind vorhanden, stattdessen bietet er ein überschaubares Anschlussfeld. Das Gerät ist eben nicht zum Spielen da, sondern zum Musikhören. Einzige Ausnahme ist hier vielleicht die Kaltgerätebuchse für die Stromversorgung. Sie bietet den klaren Vorteil, hochwertigere Netzleitungen anzuschließen und auf diese Weise musikalisches Vergnügen weiter zu steigern. Dann nähern wir uns doch diesem scheinbaren Anachronismus mal über die Technik.

Technik



Extrem sauber ist die Stromversorgung des SV-123 aufgebaut. Basis bildet ein rauscharmer Ringkerntransformator

Die erste Überraschung erleben wir an der Waage, denn wenn der Vincent im Vergleich zu den AV-Kollegen so viel weniger an Ausstattung hat, müsste er konsequenterweise auch leichter sein. Weit gefehlt, denn der Brocken wiegt 12 Kilogramm. Nach Abnehmen des Gehäusedeckels ist schnell klar, wie es dazu

kommt. Ordentlich zu Buche schlägt der massive 250VA-Ringkerntransformator, der auch einer großen Endstufe alle Ehre machen würde. Äußerst sauber sind die Wicklungen, was bei den Messwerten anhand des geringen Rauschteppichs sichtbar wird. Doch wofür braucht der SV-123 ein so starkes Netzteil? Der Blick auf die mächtigen Kühlkörper schafft Klarheit. Je vier Leistungstransistoren sind dort pro Kanal montiert. Blitzsauber mit Wärmeleitpaste und Montagemutter versehen. Diese Pärchen werden vor dem Einbau gemessen und weisen nur minimalste Toleranzen auf. Dass diese Konstruktion last- und spannungsstabil arbeitet, ist vollkommen klar. So stehen für jeden Kanal 80 musikalische Watt zur Verfügung. Zur Pegelregelung wird ein motorgetriebenes Potentiometer verwendet, das vollständig gekapselt ist. Wird die Lautstärke per Fernbedienung geregelt, meldet eine rote Leuchtdiode Position und Bewegungsrichtung des Stellknopfes. Für die Steuerung der Eingangswahl und die Sicherheit im Gerät ist ein großer Chip aus dem Hause Philips zuständig. Er wacht über alle Betriebszustände und greift erst ein, wenn das Leben des Receivers von Kurzschluss oder Überhitzung bedroht wird. Ein Meisterwerk ist der eingebaute UKW-Tuner, der durch Abschirmbleche geschützt direkt hinter der 75 Ohm-Eingangsbuchse sitzt. Hier haben es die Ingenieure geschafft, eine empfindliche Eingangssektion auf kleinstem Platz unterzubringen. Insgesamt stehen fünf vergoldete Hochpegeleingänge zur Verfügung und ein Rec Out-Ausgang, um beispielsweise einen Cassettenrekorder mit Signalen zu versorgen. Obwohl der Vincent kein Ausstattungsgigant ist, bietet er immerhin einen Vorverstärkerausgang, der für den Anschluss eines aktiven Subwoofers, aktiver Lautsprecher oder aber einer potenten Endstufe genutzt werden kann. Ordentlich sind auch die Terminals für den Anschluss der Lautsprecherkabel ausgelegt. Die vier vergoldeten Kupferkontakte nehmen sowohl Litze als auch Bananenstecker auf. Der gesamte Aufbau des Vincent SV-123 ist sehr sorgfältig und die verwendeten Bauteile sind überlegt ausgewählt. Schauen wir uns an, wie er sich in der Praxis verhält.



Neben Cinchein- und Lautsprecherausgängen bietet der Vincent einen Vorverstärkerausgang zum Anschluss eines aktiven Subwoofers oder einer separaten Endstufe

Inbetriebnahme



Puristen werden die Fernbedienung einfach in der Schublade verschwinden lassen, denn sie passt nicht zu dem ansonsten hochwertig gearbeiteten Receiver

Denkbar einfach ist die Integration des Vincent SV-123. Zwei Lautsprecherleitungen, die mit Bananensteckern versehen sind, werden einfach in die passenden Buchsen geschoben. Dann wird der CD-Spieler per Cinchkabel mit einem der Hochpegeleingänge verbunden und noch die Wurfantenne aufgesteckt – fertig. Denkste! Natürlich kann man es sich so einfach machen, doch hochwertige Musikwiedergabe erfordert vor allem eines: Arbeit. Also probierten wir erstmal mit verschiedenen Kabeln herum, doch nichts wollte so recht passen. Woran lag es? Am Netzstecker! Er steckte nicht an Phase in der Stromleiste. Nachdem er gedreht war, erledigte sich der Rest quasi von selber. [Versilberte AIV-Leitungen](#) übernahmen den Transport verstärkter Signale zu den überragenden [Piega-Lautsprechern TP 5](#). Von den Quellen [Audionet VIP G2](#) und Clearaudio Anniversary übernahm das [HMS Gran Finale Jubilee](#) den Signaltransport. Zusätzlich verpassten wir dem Vincent eine stabile Unterlage von Phonosophie. Alles in allem waren wir mit diesem Aufbau mehrere Stunden beschäftigt, ohne zu wissen, ob es sich wirklich gelohnt hat. Spielend leicht ist allerdings die Handhabung des Receivers, weil seine Bedienelemente auf der Front klar strukturiert angeordnet sind. Insbesondere sind die beiden Regler zur Eingangswahl und zur Einstellung der Lautstärke exakt dimensioniert, was ihre Alltagstauglichkeit belegt. Von der vorhandenen Klangregelung - es gibt sogar eine Loudnesstaste - machten wir allerdings nur zu Testzwecken Gebrauch. Denn wir freuten uns auf reines musikalisches Vergnügen. Nachdem wir die starken Ortssender programmiert hatten, ließen wir uns im Hörraum nieder, um zu hören, was der Vincent drauf hat.

Tatsache, dass dieser Test in einer Lautstärke verlief, die so manchen Nachbarschaftsstreit vom Zaun zu brechen droht. Über Leistungsschwächen brauchen wir bei dem SV-123, mit seinen 2 x 80 Watt an acht Ohm nun wirklich nicht zu sprechen. Straff und kontrolliert stellte er selbst komplexe Werke wie Gustav Mahlers Symphonien in unseren Hörraum, wobei er nie seine feine und sensible Seite vergisst. Staunend nehmen wir zur Kenntnis, dass die Klangqualität im Hochpegelbereich überragend ist. Kein anderer Verstärker oder Receiver dieser Preisklasse spielt so konturiert, zupackend und dennoch seidig auf. Wer in erster Linie Musik von CD hört, über das Budget von 800 Euro verfügt und dafür überdurchschnittlichen Gegenwert bekommen möchte, sollte sich den Vincent SV-123 zulegen.

Testergebnis

Merkmale Stereoreceiver, selektierte und hochwertige Bauteile, Fernbedienung, stabile Stromversorgung, Bananenanschlüsse, RDS, laststabile Leistungsabgabe

Klartext

Kurz gesagt ist der Vincent SV-123 ein echtes Allround-Talent, der große klangliche Stärken insbesondere mit Hochpegelsignalen zeigt. Im Vergleich zur mehrkanaligen Konkurrenz setzt er sich eindeutig durch bessere Konturenabbildung, mehr Details und das insgesamt seidigere Klangbild ab. Schaut man auf den Preis, dann ist dieser Stereoreceiver ein echtes Schnäppchen.



Vincent SV-123 Preistipp

GeKo, Gerd Kopisteki
www.vincent-tac.de
 Tel.: 0 29 21/9 69 49 -20
 Kategorie: Stereo-Receiver
 Gewichtung: Klang 50%, Ausstattung 20%
 Verarbeitung 10%, Bedienung 20%

| | 0 % 100 % |
|--------------|--|
| Klang Tuner | gut |
| Klang CD | überragend |
| Ausstattung | gut - sehr gut |
| Bedienung | sehr gut |
| Verarbeitung | gut - sehr gut |
| Preis | um 800 € |

Klasse

Spitzenklasse



Preis / Leistung

überragend

Vincent SV-123

sehr gut